

Schafuuser TIERZEIT

Mitteilungen und Informationen des Schaffhauser Tierschutz

Unser Spendenaufruf 2018:
Tiere in Not!



2:18

liebe Tierfreundin, lieber Tierfreund

Die neue Tierheimleiterin Stefanie Hannig hat sich mittlerweile in Schaffhausen gut eingelebt und sorgt für reibungslose Abläufe im anspruchsvollen Tierheimalltag.

Das Team wurde zudem personell aufgestockt: So sorgen die Tierpflegerinnen Katja Ganz, Laura Schaad, Lisa Dällenbach, Jessica Diggelmann, sowie die beiden Lernenden Leonie Oechslin und Natalie Petersen zusammen mit Stefanie Hannig mit viel Herzblut und grossem Einsatz für das Wohl unserer Schützlinge.

Alle waren in den vergangenen Monaten sehr gefordert, weil viele Findlinge und Verzichttiere abgegeben wurden: eine grosse Anzahl Katzen,

meist ohne Chip, zum Teil mit Welpen, aber auch zwei grosse Gruppen von Meerschweinchen und Kaninchen aus schlechter Haltung, teilweise trächtig und mehrheitlich nicht kastriert.

Die Igel der Region haben zudem ein schwieriges Jahr hinter sich – das Tierheimteam betreute in der Igelstation das ganze Jahr über Patienten.

Lesen Sie mehr dazu in dieser «Tierzeit».

Da es in der Schweiz Zehntausende von herrenlosen Katzen gibt und viele in den Tierheimen auf ein gutes Zuhause warten, kommt der Fortpflanzungskontrolle eine wichtige Rolle zu und nur so wird weiteres Katzenleid verhindert.

Darum lege ich Ihnen die neue Kampagne LUNA & FILOU des Schweizer Tierschutz STS und anderer Organisationen sehr ans Herz (www.lunaundfilou.ch).

Herzlichen Dank für Ihr Interesse und frohe Festtage!

*Dr. med. vet. Dolf Burki
Präsident Schaffhauser Tierschutz*



Igelstation heuer das ganze Jahr belegt

Schafuuser Tierziit: Stefanie Hannig, das Jahr 2018 war lange sehr heiss und noch länger ausserordentlich trocken. Viele Wildtiere gerieten in Not, auch die Igel. Hat man das im Tierheim gemerkt?

Stefanie Hannig, Leiterin Tierheim Buchbrunnen: Die Igel fanden dieses Jahr lange nur wenig Futter. Wir hatten darum das ganze Jahr über Patienten in der Igelstation, auch im Sommer. Wir pflegten nicht nur im Spätherbst unterernährte Tiere. Daneben wurden verletzte und kranke Igel abgegeben, einmal sogar eine kranke Igelmutter mit ihren nur wenige Stunden alten Jungen. Wenn die Tiere unterernährt sind, wird ihr Immunsystem geschwächt und sie sind anfälliger auf Krankheiten sowie Parasiten. Wir pöppeln die Tiere wieder auf, die medizinische Betreuung erfolgt in Absprache mit der Tierarztpraxis.

Igel, die im Herbst zu wenig Gewicht auf die Waage bringen, gehen nicht in den Winterschlaf und sind dann gefährdet. Im Tierheim werden sie gefüttert, bis sie das nötige Gewicht erreicht haben. Was machen Sie dann mit ihnen? Draussen ist es dann ja Winter und man kann sie nicht mehr zurück in ihre Umgebung bringen.

Damit Igel in den Winterschlaf gehen, brauchen sie mindestens 500 Gramm Körpergewicht. Denn während des Schlafs nehmen sie etwa 30 Prozent ihres Gewichts ab. Sie brauchen im Spätherbst also eine Reserve. Wenn sie diese bei uns angefrissen haben, überwintern sie in unserer Igelstation beziehungsweise bei uns draussen. Dazu stecken wir auf dem Tierheimgelände für jeden Igel auf der Wiese ein kleines Gehege mit einem Igelhäuschen ab. Dort werden die Tiere auf die Entlassung in die Natur vorbereitet und später in der Regel an jenem Ort aus-



gesetzt, an dem sie gefunden wurden. Igel sind sehr reviertreu.

Die Igelstation erhält mehrfach im Jahr Besuch...

Genau. Immer wieder kommen Schulklassen vorbei. Die Kinder sind jeweils sehr neugierig und engagiert. Sie wollen vieles wissen. Wir erzählen ihnen, wie Igel leben, dass sie zum Beispiel Insektenfresser sind und mit Obst nichts anfangen können. Auch über Gefahren, die Igel bedrohen, berichten wir, etwa über Swimmingpools und Rasenmäher. «Das sag ich daheim meinem Papi», meint dann hie und da eine Schülerin oder ein Schüler. Das freut uns. Die Kinder dürfen auch die Tiere selbst besuchen. «Wenn Ihr ganz leise seid, dann zeige ich euch die Igel», sage ich jeweils und dann herrscht tatsächlich gespannte Ruhe – wenigstens für eine Weile.

Gab es dieses Jahr viele Anfragen zu Igeln?

Wir bekamen viele Anrufe von Menschen, die einen Igel im Garten hatten und sich erkundigten, ob er Hilfe brauche. Sie haben wir beraten. Auch die Medien haben sich mehrfach erkundigt, einerseits eben zur Trockenheit, aber auch zu den immer häufiger eingesetzten Roboterrasenmähern. Diese sind für die Igel ein ernstes Verletzungsrisiko. Es ist darum wichtig, den Rasen gerade in der Nähe von Büschen auf Igel abzusuchen, bevor man den Roboter mähen lässt.

Interview: sb

Igel in Not brauchen Hilfe

Doch wann ist ein Igel in Not und welche Unterstützung braucht er dann wirklich? Das Igelzentrum Zürich bietet dazu auf www.igelzentrum.ch saisonbezogene Informationen an.

Sie finden auf der Website ausserdem viele Tipps, wie Sie etwa Ihren Garten igelfreundlich gestalten können. Welche Ausstiegshilfen braucht es bei einem Pool? Welche Zäune werden zu Todesfallen? Wie werden Vogelschutznetze gespannt, damit Igel sich darin nicht ver-

heddern? Wie hilft man Igel, trotz ihrer kurzen Beine Treppen zu überwinden? Und haben Sie gewusst, dass Sie Igel vor Verletzungen schützen können, wenn Sie Lichtschächte mit Schutzvlies abdecken? Igel – und andere Tiere – können so nicht in den Schacht fallen (und das Vlies verhindert zugleich die Verschmutzung des Lichtschachts). Was immer Sie rund um Igel interessiert, wie sie leben, was sie brauchen, wie man sie schützt und ihnen hilft – Sie finden es bestimmt auf www.igelzentrum.ch oder Sie bekommen bei Bedarf telefonisch Auskunft (044 362 02 03). Das Igelzentrum führt übrigens auch Führungen für Gross und Klein durch. Die Daten finden Sie auf der Website. **sb**

Schon früh ein grosses Herz für Tiere

Ich habe schon früh bemerkt, dass ich ein grosses Herz für Tiere habe. Je älter ich wurde, desto mehr haben sie mich interessiert, und ich habe begonnen, mich über verschiedene Tiere zu informieren. Und so habe ich mir Bücher über Rassen, Verhalten, Herkunft und vieles mehr von Tieren und deren Umgebung gekauft.

In der ersten Oberstufe ging ich in verschiedene Betriebe den Beruf der Tierpflege anschauen und wusste: Dies ist mein Beruf. Im August 2013 habe ich meine Lehre als Tierpflegerin begonnen und drei Jahre später erfolgreich abgeschlossen. Da ich die Berufslehre in einem Tierheim gemacht habe, haben mich danach das Interesse und die Neugierde nach den anderen Tieren gepackt. Deshalb ging ich in einen Zoo und lernte einen Teil der grossen Vielfalt der Wildtiere kennen.

Ich habe aber den engen Kontakt und die Streicheleinheiten mit den Tieren sehr vermisst und mich entschlossen, wieder in einem Tierheim zu arbeiten. Die Arbeit als Tierpflegerin ist sehr spannend und abwechslungsreich, es gibt jeden Tag etwas Neues zu erlernen und es ist kein Tag wie der andere. Es ist toll zu sehen, wie die Tiere und deren Besitzer zufriedener sind mit deiner Arbeit und dir die Freude zeigen.

Tierpflegerin ist ein Beruf, der mit Herz und Seele zu erledigen ist. Es gibt keinen grösseren Lohn als zu sehen, dass es den Tieren, die man betreut, gut geht und sie zufrieden und ausgelastet sind. Das Spannende an dem Beruf ist, dass man nie alles weiss. Egal ob direkt von der Lehre oder schon 30 Jahre ausgelernt, man kann immer was Neues lernen oder erfahren und es gibt nie eine Routine.

Natürlich arbeite ich auch gerne mit Kunden, denn auch dies gehört zu meinem Beruf. Ich finde es toll, wenn ich mein Wissen über die Tiere an meine Mitmenschen weitergeben kann und so das Wohl der Tiere verbessern kann.

Ich kann noch immer jeden Morgen aufstehen und mich auf die Arbeit freuen und bin voller Tatendrang, mich um die Tiere zu kümmern. Habe ich mal Ferien, so helfe ich mit Freude zuhause auf dem Hof mit und kümmere mich um dessen Tiere.

Mit andern Worten: Man kann es nicht erklären, was das Tolle ist an dem Beruf. Man muss es selber erfahren und fühlen.

Jessica Diggelmann
Tierpflegerin EFZ, Mitarbeiterin



Darum heisst mein Berufsziel Tierpflegerin

Ich wusste schon immer, dass ich mit Tieren arbeiten möchte. Selber wuchs ich mit drei Katzen, einem Hund und zwei Kaninchen auf und früher bin ich auch viel geritten. Nachdem ich in einer Hundepension und in mehreren Tierheimen schnuppern war, darf ich nun, nach meiner ersten Ausbildung als Möbelschreinerin, die Lehre im Tierheim Buchbrunnen machen. Darüber bin ich sehr froh. Die Arbeit und das Tierheim gefallen mir sehr und im Team fühle ich mich wohl.

Natalie Petersen
Lernende 1. Lehrjahr



Ohne Tiere könnte ich nicht sein

Viele Menschen unterstützen das Tierheim Buchbrunnen. Ohne die treuen und grosszügigen Spenderinnen und Spender könnte der Betrieb gar nicht aufrechterhalten werden. Die engagierte Tierschützerin Valérie Schmid hilft dem Schaffhauser Tierschutz auf eine ganz besondere Weise. Sie führt das Abfallcenter in Beringen und stellt dem Tierheim rund ums Jahr eine Mulde zur Gratisentsorgung der Abfälle zur Verfügung. Das macht sie aus Überzeugung. Im Interview mit der «Schafuuser Tierziit» erzählt sie, warum ihr Tiere so wichtig sind und wie sie die Vierbeiner kennengelernt hat, die zu ihr gehören.

Schafuuser Tierziit: Valérie Schmid, Tiere sind ein wichtiger Teil Ihres Lebens – war das schon immer so?

Valérie Schmid: Tiere habe ich schon als Kind geliebt und hätte sehr gern einen Hund gehabt. Doch

das war nicht möglich, weil wir in einer Blockwohnung wohnten. Dafür bin ich mit jedem Hund in der Nachbarschaft spazieren gegangen. Als ich neun Jahre alt war, durfte ich mit Reiten anfangen. Das ist für mich auch heute noch sehr wichtig. Tiere mit mehr als vier Beinen zählen allerdings nicht so sehr zu meinen Favoriten.

Ich leide mit Tieren, die es nicht gut haben. Am liebsten würde ich jedem Tier helfen, das in Not ist. Darum unterstütze ich das Tierheim Buchbrunnen mit einer Mulde, in der das Tierheim gratis Abfälle entsorgen kann. Auch die Stiftung «Tiere in Not» unterstütze ich so. Ich helfe gerne bei regionalen Projekten.

Sie haben aktuell drei Hunde – wie sind Sie zu Ihren vierbeinigen Gefährten gekommen?

Meine erste Hündin, meine «Prinzessin» war Jay, ein schwarzweisser Jack Russel. Ich nahm sie vor dreizehn Jahren bei mir auf. Sie kam mit mir ins Büro, doch regelmässig ging auch ein älteres Ehepaar mit ihr spazieren und betreute sie zwischendurch. Jay hat diese zwei Menschen mit der Zeit richtiggehend adoptiert. Ich spürte je länger je mehr, dass sie bei ihnen mehr zu Hause war als bei mir. Schliesslich durfte sie bei ihnen einziehen. Ich musste Jay innerlich loslassen. Doch weil ich wusste, dass die Hündin es sehr gut haben würde und dieser Weg für sie stimmte, hatte ich damit keine Mühe. Bei uns lebten damals bereits Bambi und Buddy. Bambi ist eine Chihuahua-Hündin – sie hat schon als Welpen ein Auge verloren, war die Kleinste und Feinste des Wurfs. Sie hatte wohl von Geburt an ein Manko. Einen Chihuahua hatte ich eigentlich nicht gesucht, aber Bambi brauchte Hilfe und so nahm ich sie auf. Vom Jack Russel Buddy wiederum erfuhr ich durch eine Kollegin. Er hat eine schwierige Vergangenheit hinter sich und braucht viel Einfühlungsvermögen. Er ist hie und da Tagesaufenthalter im Tierheim Buchbrunnen. Das entlastet mich. Ich kann ihn nicht überallhin mitnehmen. Die «Girls» im Tierheim sind supertoll und Buddy darf im Rudel mitlaufen. Er geht sehr gern ins Tierheim – er kommt aber auch gern wieder mit mir heim.

Und dann kam Timmy...

Timmy habe ich im Tierheim kennengelernt. Er ist auch ein Chihuahua und hat es offenbar im Leben vorher nicht leicht gehabt. Erst habe ich mir gesagt, dass zwei Hunde reichen. Doch ich habe ihn im Tierheim immer wieder angetroffen und gemerkt, dass ich ihm mit meiner Chihuahua-Erfahrung helfen kann. Wenn ich ihn sah, hatte ich den Eindruck: Da läuft eine Hülle ohne Seele. Timmy schien zu sagen «ich bin niemand und habe niemanden». Das tat mir unendlich leid und so kam er schliesslich doch zu uns. Ich habe anfangs jeweils am Abend stundenlang auf dem Boden gesessen und gewartet, bis er von sich aus zu mir kam. Ich probierte alle möglichen Futtersorten aus, bis ich eine fand, die er nimmt und fressen kann. Timmy hat fast keine Zähne mehr und er frisst auch nicht gern. Wir haben ein richtiges Ritual eingeführt, das wir mehrfach täglich miteinander durchführen: Ich biete ihm das Futter an, streiche ihn, rede ihm gut zu, dann frisst er etwas und schläft anschliessend. Das ist sein Tagesablauf – er ist schon 12 Jahre alt. Wir gehen auch spazieren, aber das mag er nicht besonders. Wenn er frei laufen kann, dreht er plötzlich um und rennt nach Hause. Dann ist er sehr flink. Wenn ich ihn an der Leine führe, bleibt er nach kurzer Zeit stehen, schaut mich an und will nicht mehr. Chihuahuas sind eine spezielle Rasse, man muss sie erst kennen-

lernen. Doch inzwischen ist Bambi vier und Timmy zwei Jahre bei mir und ich würde sie nicht mehr hergeben. Alle Hunde dürfen mit mir ins Büro kommen, das funktioniert bestens.

In Ihrem Haushalt leben zudem noch Katzen.

Ja. Mein Partner wünschte sich schon länger Katzen. Vor einigen Jahren waren wir auf Zypern in den Ferien. Dort gab es sehr viele Streuner. Wir haben schliesslich drei zypriotischen Büsi bei uns ein Zuhause gegeben, auch das, weil sie mir einfach leid taten. Ich würde nicht mehr an eine solche Destination reisen. Leider ist Kater Snowy verschwunden. Er ist sehr weit herumgezogen und eines Tages nicht mehr gekommen. Diese Ungewissheit war sehr schwierig. Vielleicht ist er gestorben, vielleicht hat er ein neues Zuhause gefunden, das ihm besser gefällt. Katzen suchen sich dieses ja manchmal selber aus. Wir wissen es nicht. Auch hier musste ich lernen, loszulassen.

Haben Sie noch weitere Tiere?

Zu meiner Tierfamilie gehört auch meine Warmblutstute, die ich in Guntmadingen eingestellt habe. Ich bewege sie nicht jeden Tag selber, aber ich besuche sie täglich. Ich komme in den Stall, begrüsse jedes Pferd und gebe der Stalkatze Futter. Ob ich dann ausreite oder nicht – mir hilft die Zeit bei meinem Pferd, «herunterzufahren». Es ist so schön: Sie schwatzt richtig mit mir. Ich beobachte die Stute genau, damit ich ihr optimal gerecht werde. Ich schaue, welche Zeichen sie mir gibt, und nehme Rücksicht darauf. Wenn ich sehe, dass sie rössig ist, gehe ich mit ihr oft einfach spazieren. Und wenn ich merke, dass sie bei einem Ausritt nicht so mag, forcieren wir sie nicht. Wenn wir Menschen Tiere halten, dann sollen sie es so gut wie möglich haben. Das ist unsere Verpflichtung.

Könnten Sie sich ein Leben ohne Tiere vorstellen?

Nein, Tiere geben mir so viel. Darum versuche ich auch zu helfen, wo ich kann. Das Leben wäre nur halb, wenn es keine Tiere gäbe. Ohne Tiere könnte ich nicht sein.

Interview: sb



Danke für Ihre grossartige Hilfe

Viel Solidarität hat der Schaffhauser Tierschutz 2018 erfahren dürfen. Der Vorstand des Schaffhauser Tierschutz und das Team des Tierheims Buchbrunn danken allen, die den Verein in irgendeiner Form mit Hilfe bedacht haben, ganz herzlich! Liebe Tierfreundinnen und Tierfreunde, ohne Sie könnte der Schaffhauser Tierschutz seine Arbeit nicht durchführen! Mit Ihrer Spende helfen Sie den bedürftigen Tieren unserer Region direkt und unkompliziert. Ein ganz grosses Dankeschön an Sie! **sb**

Für die Unterstützung im Jahr 2018 danken wir zudem

Tierklinik Steig-Breite, Schaffhausen
mcid. ag, visuelle Mediengestaltung, Schaffhausen
Schweizer Tierschutz STS, Basel
Schaffhauser Bock / Sarah Poli
Tele Top / Sarah Poli
Abfallcenter Beringen
Altra, Schaffhausen
Kuhn Druck, Neuhausen
WolfKeller GmbH

Auch ihnen von Herzen Dank für die unverzichtbare Unterstützung!

Betreuung mit Herz und Professionalität

Sie suchen einen Betreuungsplatz für Ihr Tier? Ob während Ihrer Ferien oder als Tagesaufenthalter – Ihr Liebling ist bei uns willkommen. Unser ausgebildetes Fachpersonal umorgt Ihr Tier einfühlsam und mit viel Herz.

Rufen Sie uns an – das Tierheim-Team bespricht gern mit Ihnen Ihre Wünsche. Erste Informationen bietet Ihnen unsere Website:
www.schaffhauser-tierschutz.ch > Tierpension.

Wichtig: Bitte reservieren Sie frühzeitig einen Platz für Ihr Tier, damit wir dieses auch sicher aufnehmen können. Die Zahl an Pensonsplätzen ist beschränkt. **sb**



Luna & Filou Zum Wohl der Katzen

Herr und Frau Eidgenoss haben am liebsten Katzen als Haustiere. 1,7 Millionen Stubentiger leben im Haus oder mit Freigang bei uns, in jedem dritten Schweizer Haushalt mindestens ein Büsi. Doch nur etwa ein Drittel aller Katzen ist in der Heimtierdatenbank ANIS der Identitas AG registriert. Dass diese Zahl zunimmt und zudem noch mehr Katzen kastriert werden, dafür setzt sich der Schweizer Tierschutz STS ein. Er hat sich mit der Technologiefirma Identitas AG und der Schweizer Vereinigung für Kleintiermedizin SVK zusammengetan und die Kampagne «Luna & Filou – zum Wohl der Katzen» lanciert. Für ihre Ziele gehen die drei Partner nun erstmalig gemeinsam und mit Behörden sowie Tierärzten in die Offensive, schreiben STS, Identitas und SVK auf der Website www.lunaundfilou.ch. Dort finden Sie viele Informationen und Tipps zur artgerechten Katzenhaltung, insbesondere auch zu den Themen Chippen und Kastrieren. **sb**



Das «Spendenkässeli» für unsere Tierheim-Tiere:

PC-Konto: 82-3020-1,
IBAN: CH48 0900 00008200 3020 1

Im Namen unserer tierischen Freunde danken wir Ihnen für Ihre Spende von Herzen!

Ein vögeli-wohles 2019!

Das wünschen Ihnen und Ihren Tierfreunden das Tierheim-Team und der Vorstand des Schaffhauser Tierschutz!



Agrarpolitik ab 2022 (AP 22+)

Stellungnahme Schweizer Tierschutz.

Der Bundesrat präsentiert mit der AP 22+ die erlegende Wollmilchsau. Die Bauern sollen noch billiger produzieren und noch effizienter wirtschaften, gleichzeitig aber auch weltweit Vorreiter im Natur-, Umwelt- und Tierschutz werden. Hier wird der Bevölkerung Sand in die Augen gestreut. Denn aus Sicht des Schweizer Tierschutz STS passt das nicht zusammen. Insbesondere dann nicht, wenn durch zunehmende Grenzöffnungen immer mehr Billigimporte aus bei uns verbotenen Produktionsformen ahnungslosen Konsumenten untergeschoben werden und die Bauern unfair konkurrenzieren. Aus Sicht des Tierwohls sind dies schlechte Signale. Der STS wird deshalb für eine deutliche Weichenstellung in Richtung einer qualitativ hochstehenden, bäuerlichen Erzeugung kämpfen mit folgenden Zielen: ein «Freilandhaltungsland Schweiz», keine weitere Produktionsverlagerung ins Ausland, faire Produzentenpreise und konsequente Umsetzung der Qualitätsstrategie von der Heugabel bis auf den Teller, bei der nebst den Bauern auch Handel und Konsumenten ihre Verantwortung bei Tierwohl und Ökologie konsequent wahrnehmen. Insbesondere verlangt der STS eine massive Aufstockung der Bundesmittel für RAUS und BTS sowie das Schaffen einer dritten Tierwohl-Förderlinie. An der Grenze fordert der STS einen «qualitativen Aussenschutz», der die im Inland gemachten Fortschritte bewahren und Importe aus tierschutzwidriger Produktion verbieten resp. konsequent nach Produktionsform deklarierte Importe. Nur so kann eine echte Differenzierung und Wertschöpfungssteigerung im Inland stattfinden und endlich dem Tierwohl zum Durchbruch verholfen werden.

Medienmitteilung vom 17.11.18 / Schweizer Tierschutz



Impressum

Herausgeber: Schaffhauser Tierschutz SHTS; Dolf Burki, Präsident; Hohlenbaumstr. 157; 8200 Schaffhausen
Redaktion: Sanna Bühler Winiger (sb); Buchenstrasse 43; 8212 Neuhausen a. Rhf.
Gestaltung, Produktion: mcid.ag, visuelle mediengestaltung; Vordergasse 36; 8200 Schaffhausen
Druck: Druckwerk SH AG, Schweizersbildstrasse 30, 8200 Schaffhausen
Website mit bebildeter Liste «ein Platz für Tiere»: www.schaffhauser-tierschutz.ch
Tierheim und Tierpension Buchbrunn: Schweizersbildstrasse 70, 8200 Schaffhausen
PC-Konto: 82-3020-1, IBAN CH48 0900 00008200 3020 1